

Das Fenster zur Straße: Üble Nachrede

Gerda: *Sieh mal einer an! Da ist ja unsere Nachbarin Zita. Sie lehnt sich **gegen das Schaufenster** des Geschäfts gegenüber. Sie trägt ein neues Kleid, es ist leuchtend rot! Sie hat immer so extravagante Outfits. **Für mich** wäre das undenkbar! Das ist doch nicht mehr passend in unserem Alter. Und dick ist sie ... Schockierend! Ich weiß nicht, ob sie wirklich hellseherische Fähigkeiten besitzt, wie es an ihrer Tür geschrieben steht. Aber eins ist sicher, **durch ihre auffällige Figur** ist sie für alle „gut sichtbar“!*



Arthur: *Ach Gerda, du bist so intolerant! **Für ihr Alter** sieht sie doch sogar sehr gut aus! Ohne **ihre auffälligen Roben** wäre sie doch gar nicht sie selbst. **Gegen ihren Charme** kann man gar nichts sagen, findest du nicht auch?*

Gerda: *Mach dich nicht lächerlich, Arthur! Oh, sieh an! Hier sitzt doch auch Helena Lampenfieber, die Schauspielerin! Da, auf der Terrasse des Restaurants, ganz alleine, **ohne ihr Herzblatt**. Die macht doch alle Diäten mit. Ich habe gelesen, dass sie **bis nächsten Sonntag** auf feste Nahrung verzichtet. Ha! Und nun sitzt sie in einem Restaurant. Übrigens, sie benutzt auch diese Cremes **gegen die Falten** im Gesicht und nimmt dazu diese Tabletten **für das jugendliche Aussehen**. Trotzdem, **gegen das Altern** ist kein Kraut gewachsen. Sie ist nun schon 60 Jahre alt.*



Arthur: *Ich finde es sinnvoll, etwas **für das Aussehen** zu tun. **Durch die Antifaltencremes** sieht sie doch aus wie 50, so elegant und hinreißend.*

Gerda: *Du bist ein alter Narr, Arthur! Niemand hat dich **um deine Meinung** gefragt. **Ohne kosmetische Chirurgie** würde sie bestimmt nicht so aussehen! Sieh nur, hier kommt unser alter Nachbar Herr Drill **um die Ecke**. Seine tiefe Stimme schallt **durch die ganze Straße**! Das nenne ich einen Mann!*



Arthur: *Pff! Herr Drill ist laut und aufdringlich. Er handelt oft **wider alle Vernunft**. **Durch seine arrogante Art** macht er sich keine Freunde. **Ohne ihn** wären wir in diesem Haus alle besser dran!*

Gerda: *Arthur, Arthur, du bist ja nur eifersüchtig. **Gegen diesen stattlichen Mann** bist du wirklich etwas klein gewachsen. Aber keine Sorge, mein lieber Arthur, **für mich** bist und bleibst du doch der Beste!*

Das Fenster zur Straße: Ein Monster geht um...



Arthur: Gerda! Ich möchte dir einen erstaunlichen Artikel vorlesen. Hör zu! Eine seltsame Kreatur lief gestern Nacht **durch unseren Park**. Sie sah aus wie ein Affe **ohne Fell** und war mindestens zwei Meter groß! Die Kreatur lehnte sich **gegen einen Baum** und begann laut zu kreischen. Das war **für die beiden Zeuginnen** zuviel. Beide fielen in Ohnmacht. Die Polizei bittet **um Hinweise!** Mir macht das Angst ...

Gerda: Ich finde es nicht so schlimm. **Gegen die anderen Nachrichten** wirkt es eher unglaubwürdig.



Arthur: Spiel du nicht die Mutige, Gerda. Hättest du die Kreatur gesehen, wärest du schreiend **bis ans Ende der Stadt** gelaufen!

Gerda: **Durch das viele Fernsehen** ist dein Realitätssinn verdreht! Bist du heute **ohne deinen gesunden Menschenverstand** aufgestanden? Angsthase!



Das Fenster zur Straße: *Seltsames aus der Zeisiggasse!*



Durch das Halten des Spiegels in einem bestimmten Winkel kann Gerda Traatsch die Boutiquebesitzerin Nelly beobachten. Nelly wartet geduldig in der Tür ihres Geschäfts, um **für die Kundschaft** bereit zu stehen. Plötzlich kommt eine alte Dame **die Straße entlang**. Etwas weiter entfernt steht eine andere Dame, die ein seltsames Zeichen in Richtung der Arkaden macht.



Gerda Traatsch fragt sich, **für wen** sie das macht, wendet sich dann aber **ohne weiteres Interesse** ab. Draußen ist es heiß und stickig. Dann beginnt es zu regnen. Der Regen prasselt **gegen die Fensterscheibe**.



Innerhalb kurzer Zeit wird der Regen **um ein Vielfaches** stärker. Es weht ein starker Wind. Gerda schließt schnell das Fenster. Dabei bemerkt sie eine junge Frau, die unter den Arkaden steht. Ihr Gesicht drückt Ärger und Misstrauen aus. Sie beginnt zu laufen und etwas fällt ihr aus der Tasche. Seltsam, sagt Gerda zu sich selbst.

Der Regen prasselt jetzt schwer **gegen den Straßenasphalt**. Wie ärgerlich! **Durch den schweren Regen** kann man jetzt nichts mehr erkennen. **Für Gerda** ist das wirklich ärgerlich! **Ohne gute Sicht** auf die Straße ist es nicht mehr spannend. **Gegen ihren Willen** wendet sich Gerda ab.

